

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 24 (1920)

Artikel: Das Bild
Autor: Lang, Siegfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf eine tückische, schmale Brücke zu stellen! Klaus, du bist ein Genie!"

Usta sah nicht hin. Sie saß mit dem Kinde im Winkel und würgte an einer aufsteigenden Bitterkeit. Trotz, Haß, Rache stritten sich in ihr, ohne daß sie gewußt hätte warum. Ja, ohne daß sie sich deutlich klar wurde, welche Gefühle sie eigentlich beherrschten.

Das Kind zog ihr den Schildpattkamm aus den Haaren, um sich selber damit zu schmücken. Sie wehrte ihm nicht. Eine Flechte löste sich, und Gerta zupfte und zerrte daran, bis die Haare offen herabhingen.

Klaus Gerber sprach nicht mehr. Seine glühenden Augen hängten sich wild und hungrig an das hingefauerte Weib. Das Kind tanzte und jubelte.

„O, meine schöne Mama, meine schöne, schöne Mama!“ Verzückt wühlte es in der roten, knisternden Flut.

„Über Gerti,“ schalt Papa, „du tust Mama ja weh!“

Usta schrak zusammen. Flüchtig steckte sie die Haare auf und erhob sich.

„Verzeihen Sie!“ sprach sie leise und schaute lächelnd in das glühende Gesicht des Jünglings, „die Kleine hat mich beim Spielen übel zugerichtet!“

„Bleibe!“ bettelten die begehrenden Augen; doch der Mund suchte vergeblich nach Worten.

Usta stand wieder vor dem Spiegel. Sie kämmte mit zitternden Händen die wundervollen roten Haare, und ein glückliches Lächeln spielte um die feuchten, halbgeöffneten Lippen.

Das Bild

Versehnt die Reise- und Vor-Morgen-Zeit,
Verweht Verlangen nach sternhohem Traum
Um dich! — Wer bist Du, daß Du's darfst:
Von meinem Teil dir nehmen, was dich ruft —
Du Schein, Du Wesen, Du mein andrer Leib —
Und voller blühen, wo mein Herz versiecht?

Wie durch meiner Sommer heilige Oeden geweht
Ein klarer Schrei du triffst; ein brauner Gesang
Vom Berg, verfernt durchs Abendreich hin,
Strom und Baum . . .

Wie ich in Dich gefügt
Durch Hauch und Klang,
In Dich gestaltet
Träne nur in Dir —
Kind! — Hort der Welt!

Die Morgen-Heimat-Flut
Verlockt nicht mehr wie neu,
Die fahlen Tage treiben nicht
Nach hellrer Glut zu schaun,
Doch Frühe, Mittag, Dunkel
Jede Raft, und Todes-Kümmernis
Und spät Seleucht
Durchwirfst Du unbekämpfbar leis,
Und immer, Schatten, zartlebendiger,
Besprichst Du noch mein Blut,
Wohnst Du in mir . . .

Siegfried Lang, Sils-Maria.